Diakonie Münster
Der soziale Dienst der evangelischen Kirche

Neuigkeiten und Berichte aus den Seniorenzentren der Diakonie Münster

3/2023

Hauszeitung

Foto: iStockphoto.com

Unser Thema: Digital im Seniorenheim

Handorfer Hof: Sommerliedersingen des Treppenhauschores

Martin-Luther-Haus: Therapiehund tritt Stelle an

Ulrich Watermeyer, Geschäftsführer der Stationären Seniorendienste

Liebe Leserinnen und Leser,

wer kennt sie nicht, die erfrischenden Andachten, die Pfarrer Lothar Sander in der Hauszeitung geschrieben hat. Oder die zahlreichen Gottesdienste für Bewohnerinnen und Bewohner sowie für Mitarbeitende, in denen er – häufig auf unkonventionellen Wegen – uns die Liebe Gottes näher gebracht hat. Meistens begann er mit einer Geschichte oder einem Lied – und sofort war der Spannungsbogen da und die Anwesenden lauschten den Worten des Pfarrers. Dabei wurden oft die Lachmuskeln strapaziert, aber der Kern seiner Botschaft kam immer an: Gott ist immer für uns da und begleitet uns auf allen Wegen.

Pfarrer Lothar Sander ist nun in den verdienten Ruhestand verabschiedet worden. Wir werden seine lebendigen Predigten vermissen. Wir wünschen ihm Gesundheit, weiterhin Lebendigkeit und Freude am Leben. Leb wohl und vergiss uns nicht, Lothar! Du bist jederzeit in unseren Einrichtungen herzlich willkommen und natürlich wartet überall auf Dich ein Stücke Kuchen (oder auch zwei). Danke für alles.

Liebe Leserinnen und Leser, das Schwerpunktthema dieser Ausgabe lautet „Digitalisierung im Seniorenheim“. Sie werden staunen, wie digital wir alle schon unterwegs sind.
Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der Hauszeitung.

Ihr Ulrich Watermeyer

Hauszeitung 3/2023

Impressum

Herausgeber:
Diakonie Münster –
Stationäre Seniorendienste GmbH
Fliednerstraße 15
48149 Münster
Tel: 02 51/85 80
www.diakonie-muenster.de

Verantwortlich:
Ulrich Watermeyer

Redaktion:
Ulrich Watermeyer, Rudolf Müller

Markenpositionierung und
Designkonzept:
Gute Botschafter GmbH
www.gute-botschafter.de

Konzeption, Satz, Gestaltung:
müller mixed media, Rudolf Müller
www.muellermixedmedia.de

Auflage: 700 Stück

Bildnachweis:
Aufnahmen von Mitarbeitenden der Diakonie Münster, sofern nicht anders angegeben.

Gut für Menschen

UNSER THEMA

4 **Digital im Seniorenheim**
Vielleicht nicht ganz falsch, aber auch nicht ganz richtig, ist die landläufige Vorstellung, dass ältere Menschen den Umgang mit digitalen Geräten scheuen würden. Wir haben uns in den Seniorenzentren umgehört, was da in Sachen digitale Medien so alles läuft.

11 **Mit W, nicht mit B!**
Andacht von Sven Waske

AUS UNSEREN SENIORENZENTREN

Handorfer Hof
14 Konzert des Treppenhauschors
15 Nachmittag mit Studierenden der Campus-Weggemeinschaft

Haus Simeon
16 Verabschiedung von Birgit Schäfer
16 Nachruf auf Dr. Manfred Pollert
17 Senioren-Tortentreff macht Freude
18 Bauchtanz, Märchen und Moscheebesuch

Matthias-Claudius-Haus
19 Kräuterfeen bepflanzen Hochbeete
20 Sommer, Sonne, Sommerfest
21 Der Eismann kommt

Martin-Luther-Haus
22 Neue Leitung: Sonja Spieker
23 Yaro – ein kleiner Welpe vor großen Aufgaben
24 Sommer, Sonne, Sonnenschein
25 Frühschoppen auf der Café-Terrasse
25 100. Geburtstag von Anneliese Schmeer
26 Musikalischer Einstand von Sonja Spieker

RUBRIKEN
27 **Termine / Veranstaltungen**
28 **Rückseite: Das Quiz zum Thema**

Foto: iStockphoto.com

Foto: iStockphoto.com

Digital fit im Alter

Sprechstunden und kostenlose Laptop- und Tablet-Kurse für Senioren im Handorfer Hof

Wir leben in einer immer schneller fortschreitenden digitalen Welt. Mit dem Ziel, älteren Menschen den Zugang zur digitalen Welt zu ermöglichen und ihre digitale Kompetenz zu stärken, hat die Quartiersentwicklerin der Diakonie in Handorf, Saskia Hovestadt, die Initiative „Digital fit im Alter“ ins Leben gerufen.

In der stationären Senioreneinrichtung Handorfer Hof finden zwei regelmäßige Sprechstunden statt, in denen sich ehrenamtliche Mitarbeiter:innen um die Anliegen und Fragen der Senior:innen rund um Tablet, Handy und Co. kümmern. Die Sprechstunden finden jeweils montags von 10.00 Uhr bis 11.15 Uhr und mittwochs von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr statt. Herr Honermann und Frau Kahmann stehen den Besucher:innen mit Rat und Tat zur Seite, um ihnen bei der Nutzung digitaler Geräte behilflich zu sein.

Wir möchten Ängste und Unsicherheiten abbauen und ein Gefühl der Sicherheit im Umgang mit digitalen Geräten vermitteln.

Darüber hinaus bietet „Digital fit im Alter“ auch Hausbesuche an, um Personen, die nicht mobil sind oder Schwierigkeiten haben, das Haus zu verlassen, Unterstützung anzubieten. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen kommen zu den Seniorinnen und Senioren nach Hause und helfen ihnen dabei, ihre digitalen Geräte optimal zu nutzen.

Ein weiteres Angebot im Rahmen von „Digital fit im Alter“ sind kostenlose Tablet- und Laptopkurse. In kleinen Gruppen von vier bis sechs Personen haben die Teilnehmer:innen die Möglichkeit, ihre Kenntnisse in der digitalen Welt zu erweitern. Die Geräte für die Kurse können kostenlos ausgeliehen werden, sodass auch Senior:innen, die über keine eigenen Geräte verfügen, an den Kursen teilnehmen können.

Saskia Hovestadt betont die Bedeutung der Digitalisierung auch für die Zukunft. Onlinebanking und digitale Patientenakte werden immer relevanter, daher sei es wichtig, ältere Menschen in diesen Bereichen zu unterstützen und ihnen die nötigen Kenntnisse zu vermitteln.

„Durch ‚Digital fit im Alter‘ möchten wir die Möglichkeit geben, aktiv am digitalen Leben teilzunehmen und von den zahlreichen Vorteilen der Digitalisierung zu profitieren. Gleichzeitig möchten wir Ängste und Unsicherheiten abbauen und ein Gefühl der Sicherheit im Umgang mit digitalen Geräten vermitteln“, so Frau Hovestadt.

Saskia Hovestadt möchte an dieser Stelle einen besonderen Dank an Herrn Honermann und Frau Kahmann aussprechen. Ohne ihr engagiertes ehrenamtliches Mitwirken wäre das Projekt „Digital fit im Alter“ nicht umsetzbar.

Herr Honermann und Frau Kahmann leisten einen unschätzbaren Beitrag, indem sie ihre Zeit und ihr Wissen zur Verfügung stellen, um älteren Menschen bei der Nutzung digitaler Geräte zu helfen. Durch ihre Unterstützung in den Sprechstunden im Handorfer Hof, beim Durchführen der Kurse sowie bei Hausbesuchen tragen sie dazu bei, dass Personen den Zugang zur digitalen Welt finden und ihre Scheu vor neuen Technologien überwinden können.

Saskia Hovestadt, Quartiersmanagerin im Handorfer Hof

Digital im Seniorenheim

Hallo nach Berg Fidel...

Ursula Bröker und ihre Online-Treffen mit der Familie

Als ich Frau Bröker auf ihrem Appartement besuche, um mit ihr ein Interview zum Thema „digitale Medien“ zu führen, sind wir im Prinzip schon im Thema, sowie ich den Raum betrete.

Ursula Bröker genießt es sehr, mit dem Tablet regelmäßig Kontakt zu ihrer verstreuten Familie zu haben.

Frau Bröker sitzt an ihrem kleinen Tisch am Fenster, vor sich hat sie ihr Tablet aufgestellt. Und in dem Moment, in dem wir beide einander begrüßen, schneit gleichzeitig auch ein Urlaubsfoto ihrer Tochter herein. Aufnahmen einer Wanderung in den USA – in nur wenigen Sekunden per Messenger-App auf das Tablet gesendet. Schneller kann heutzutage wohl nichts und niemand von Boston nach Berg Fidel transportiert werden.

„Oh, da hat es aber jemand schön heute“, schmunzelt Frau Bröker mit Blick auf das Foto, das ihre lächelnde Tochter in herrlicher Natur zeigt. Sie erzählt mir ein wenig von der Tochter und wir kommen schnell ins Plaudern über Familie, Reisen und entfernt lebende Verwandte oder Freunde. Frau Brökers Familie ist groß, reisefreudig und einige Familienmitglieder leben tatsächlich sehr weit voneinander entfernt: Da wäre z. B. die Enkeltochter in den USA, der Bruder in Kanada oder die Tochter, die mit ihrer Familie nahe der polnischen Grenze wohnt. Ziemlich schwierige Bedingungen, um alle einmal gemeinsam an einen Tisch zu bekommen, schießt es mir durch den Kopf. Aber genau das passiert bei Frau Bröker im Grunde häufiger als in meiner eigenen Familie - nur eben auf digitale Weise.

„Der Sonntag um 18 Uhr ist mir heilig“, erzählt Frau Bröker. Denn jeden Sonntag um diese Zeit trifft sich die ganze große Familie im Videochat. Das können dann auch schnell mal an die 13 Personen werden, die sich von verschiedenen Teilen des Erdballs aus miteinander verknüpfen.

Passend zu meinem inneren Bild vom gemeinsamen Tisch sitzen dann übrigens die meisten auch tatsächlich gerade am Esstisch, wie Frau Bröker mir berichtet: „Unsere Online-Treffen laufen immer recht ungezwungen ab. Die meisten von uns sind um diese Zeit gerade in ihrer Küche und präsentieren dann den anderen, was sie gerade nebenher kochen oder essen. Bei meiner Enkelin in Pittsburg (USA) ist es in der Regel der Mittagstisch, um den sie sich kümmert, bei den Familienmitgliedern in Deutschland ist es der Abendbrottisch“. Und um in dieser Runde nicht aus der Reihe zu fallen, holt Frau Bröker sich am Sonntag auch selbst ihr Abendbrot ins Appartement, anstatt es wie sonst im Restaurant zu sich zu nehmen. Und natürlich tauscht man sich dann beim Kochen bzw. Essen auch über die Erlebnisse der vergangenen Woche aus: Von den persönlichen Hochs und Tiefs wird berichtet – Schönes wie Anstrengendes. „Und ich freue mich dann auch immer ganz besonders, wenn im Bildhintergrund meine Urenkel herumtoben“, lacht Frau Bröker.

Und während sich einige Teilnehmer des Online-Meetings später vielleicht noch zum virtuellen Doppelkopfspiel treffen, kann es sein, dass andere sich schon aus dem Chat verabschieden, um die Kleinsten ins Bett zu bringen.

Es sind zweifelsfrei viele, unterschiedliche Esstische, die da jeden Sonntag um 18 Uhr virtuell zusammenrücken, aber es funktioniert – Woche für Woche.

Angefangen habe das alles mit der Corona-Pandemie, berichtet Frau Bröker: Auf einen Vorschlag der Enkeltochter hin hatte die Familie begonnen, sich jeden Sonntag im Videochat zu treffen. Für Frau Bröker sei dies damals auch der Anreiz gewesen, ein eigenes Tablet zu erstehen und sich in die Bedienung des Geräts einzuarbeiten. „Es ist eine große Nähe, die durch diese Online-Treffen entstanden ist“, resümiert die Bewohnerin. „Vielleicht fühle ich mich mit meinen Angehörigen durch dieses kleine Tablet sogar noch enger verbunden als vor der Pandemie. “Zusammenrücken in Zeiten des social distancing“ – Gott sei Dank gab und gibt es auch das.

Ob es je im Raum stand, die regelmäßigen Treffen zu beenden als sich langsam abzeichnete, dass die Pandemie abklingen würde? Schließlich endete damit für die meisten Menschen auch die Zeit der Homeoffice-Regelungen und der eingeschränkten Freizeitaktivitäten.

Hallo nach Pittsburg ...

„Digitale Medien bedeuten für mich einen Gewinn an Lebensqualität“

„Da war ich mir auch nicht so ganz sicher,“ antwortet Frau Bröker. Also habe sie ihre Familie einfach ganz direkt gefragt. „Ich wollte nicht, dass sich jemand durch die wöchentlichen Termine eingeschränkt fühlt und sie vielleicht nur uns älteren Familienmitgliedern zuliebe fortsetzt – jetzt, wo der normale Alltag wiedergekommen ist. Man mag sich ja auch nicht aufdrängen.“

Auf ihre direkte Frage erhielt Frau Bröker postwendend eine direkte Antwort von ihrer Familie: Das kommt nicht in die Tüte. Für niemanden.

Das kleine, schwarze Tablet wird bei Frau Bröker im Appartement also weiterhin beansprucht werden – und das ganz besonders am Sonntagabend um 18 Uhr.

Hannah Purschke, Mitarbeiterin Sozialer Dienst, Haus Simeon

Digital im Seniorenheim

Smartphone und Co

Digitalsprechstunde in Greven-Reckenfeld

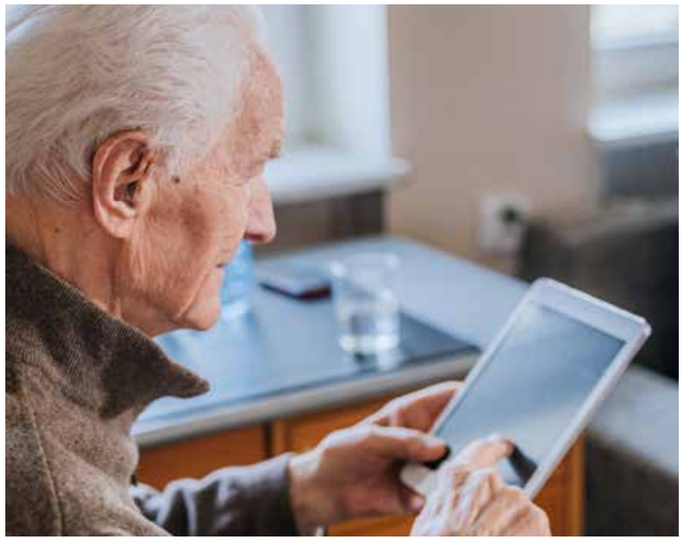


Foto: iStockphoto.com

Zur Sprechstunde kommen Menschen ab 50 Jahren, manche sind aber schon über 85 Jahre alt.

Seit mehr als zwei Jahren bietet das Quartiersmanagement Greven-Reckenfeld eine Sprechstunde für Smartphones, Tablets und PCs an. Sie findet jeden Montag von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr statt. Eine Anmeldung ist erforderlich, da pro Person 30 Minuten angesetzt sind. Das Angebot richtet sich an alle Menschen, unabhängig von ihrem Kenntnisstand. Bewohnerinnen und Bewohner, sowie Angehörige und Anwohner:innen von Greven-Stadt und Greven-Reckenfeld nutzen dieses Angebot regelmäßig. Umso mehr, seitdem das Quartiersmanagement der Sprechstunde in der Stadtbibliothek (jeden Donnerstag ab 10.00 Uhr) beigetreten ist. Dort können sich schon seit vielen Jahren Menschen im Umgang mit dem Computer und Smartphone beraten lassen.

Aus der Arbeitspraxis zeigt sich, dass es besonders Menschen ab 50 Jahren sind, die dieses Angebot wahrnehmen. Manche sind aber auch schon über 85 Jahre alt. Diese bringen ganz unterschiedliche Voraussetzungen mit. Es gibt einige, die im Arbeitsleben kaum Kontakt mit Computern gehabt haben. Für viele aus dieser Gruppe sind ganz grundsätzliche Fragen wichtig. Die Beraterinnen und Berater holen den Menschen dort ab, wo er ist. Zu Beginn geht es oft um das Aussehen des Gerätes: Welche Funktionen haben die Knöpfe und Anschlüsse am Gerät? Wie navigiert man durch die Menüs? Was ist der Unterschied zwischen einem Smartphone und einem Handy? Bei fortgeschrittenen Personen entwickeln sich die Fragen schon sehr präzise: Welche Apps (Programme) auf dem Gerät sind für mich wichtig, welche nicht? Welche Daten werden durch Cookies erzeugt? Wie kann ich im Internet etwas bestellen? Ist Online-Banking sicher?

Viele Menschen, die zu einer Sprechstunde kommen, haben keine angemessene Unterstützung durch Angehörige oder Bekannte und Freunde. Dies hängt nicht selten damit zusammen, dass diese nicht genug Geduld aufbringen können. Darüber hinaus berichten viele der Menschen über einen gesellschaftlichen Druck, den sie verspüren. Dieser Druck besteht darin, dass sie sich mit diesen Themen auseinandersetzen müssen. Viele Frauen berichten, dass ihr Mann sich zu Lebzeiten um den Computer, das Internet und Online-Banking gekümmert habe und nun als Witwen seien sie gefragt. Alle Menschen haben dabei unterschiedliche Ängste und Sorgen. Teilweise sind diese nicht begründet, andere teilweise schon. Das Thema Sicherheit ist dabei sicherlich das wichtigste.

Bei diesem Thema besteht der größte Beratungsbedarf. Die Meinungen der Menschen sind sehr oft geprägt von dem Halbwissen und der individuellen Meinung anderer Personen. Am Ende hat diese Person, ohne es zu merken und nie selbst Anwender zu sein, bereits die Meinung einer anderen Person übernommen und ist geprägt von Vorurteilen. Viele berichten beispielsweise, dass ein Bekannter („der sich damit auskennt“) gesagt habe, man soll bloß nie Google nutzen, da dies ein amerikanisches Unternehmen sei, was viele Daten erhebe. Diese Aussage ist sehr paradox, da die Software auf den meisten Smartphones (Android) eh von Google ist. Darüber hinaus ist für die Nutzung der Geräte ein Benutzerkonto bei Google notwendig. Hinzu kommt, dass die Suchmaschine Google sehr anwenderfreundlich und zusätzlich gut im System integriert ist. Man kommt also in vielen Fällen nicht daran vorbei, Google nicht zu nutzen. Es sei denn, man verzichtet auf Komfort. Dies ist für die meisten Anfängerinnen und Anfänger nicht möglich. Dafür fehlt es ihnen auch an Wissen zu Alternativen.

Es ist allerdings wahr, dass Google viele Daten sammelt. Nur ist den meisten Menschen nicht klar, wie diese Daten aussehen. Die Ängste einiger Menschen begründen sich darin, dass diese Daten immer aus dem Klarnamen und der Adresse bestehen. Dies ist nicht der Fall. Man bestimmt sogar letztlich selbst, was man von sich preisgibt. Dafür muss man aber lernen, sich in der Onlinewelt zu bewegen und zu interagieren. Wie wir also Kindern beibringen, nicht bei Rot über die Ampel zu gehen und ggf. nach rechts und links zu schauen, ob ein Auto kommt, so muss man auch lernen, sich in der digitalen Welt zu bewegen. Wenn man sich dafür öffnet und Zeit darin investiert, wird man ganz neue Möglichkeiten und Welten erleben können. Dies ist auch bis ins hohe Lebensalter möglich.

Andre Keil, Quartiersmanager im Matthias-Claudius-Haus

Früher zum Arbeiten, heute hauptsächlich zum Spielen: Annelene Raschen an ihrem Lieblingsplatz.

Mein Leben mit dem Computer

Schon in den 70ern machte Annelene Raschen ihren ersten Computerkurs. Wir sprachen mit ihr über ihre Hauptanwendung: Spiele

Wir haben eine Weile überlegt, wer im Matthias-Claudius-Haus digitale Geräte nutzt. Viele sind es noch nicht, die einen Bezug zu dieser Technik haben. Schließlich kamen wir auf Frau Raschen, die seit 2016 im Wohnbereich 3 lebt. Sie freute sich sehr, als der Soziale Dienst sie zu einem Interview zum Thema „Digital im Seniorenzentrum“ einlud.

Frau Raschen, seit wann beschäftigen Sie sich denn schon mit dem Computer?

Ach, schon lange. In meiner Ausbildung zur Groß- und Außenhandelskauffrau im Jahr 1974 habe ich bereits einen Computerkurs

Digital im Seniorenheim

gemacht. Damals gab es noch die großen Computer mit herausnehmbaren Festplatten und die Monitore waren große Klötze.

Was haben Sie denn am Computer gearbeitet?
Ich habe in der Personalabteilung die Gehaltsabrechnungen gemacht. Das habe ich immer sehr gerne gemacht und hatte viel Spaß daran. Nach einem Schlaganfall im Jahr 2002 konnte ich nur noch Hilfsarbeiten machen, freute mich aber, dass ich überhaupt noch arbeiten konnte. Meine gesundheitlichen Probleme wurden im Laufe der Jahre größer und ich benötigte mehr Unterstützung. Das ging zu Hause nicht mehr und ich bin dann im Oktober 2016 hier ins Matthias-Claudius-Haus gezogen. Von dort habe ich auch die Kündigung meines Arbeitsverhältnisses geschrieben. Ich hätte gerne noch weitergearbeitet, aber leider ging das nicht mehr.

Und wie ich sehe, haben Sie hier auch einen Computer auf ihrem Zimmer.
Ja, der Computer hat mich nie losgelassen. Zuerst habe ich einen Laptop gehabt, der aber dann kaputtging. Jetzt freue ich mich, einen ausgewachsenen Computer auf meinem Zimmer zu haben. Auch auf das Internet möchte ich nicht verzichten.

Wozu nutzen Sie denn das Internet?
Hauptsächlich, um Spiele herunterzuladen. Ich spiele unter anderem gerne das Spiel „Pyramid of Mahjong“ oder „Sheriff of Mahjong“

Ich kenne mich da gar nicht aus. Was machen Sie bei den Spielen? Gibt es Aufgaben, die sie bewältigen müssen, und wie oft machen sie diese Spiele?
Ich muss so lange gleiche Steine finden, die zusammenpassen, bis ich zwei goldene Steine gefunden habe. Dann komme ich in das nächste Level und muss weitersuchen.
Ich mache das fast täglich, immer, wenn ich Lust dazu habe.
Jeden Morgen muss ich in dem Spiel „Fishdom“ die Fische füttern. Das ist ein Aquarium, wo man für das Füttern Punkte bekommt. Mit den Punkten kann man Figuren wie Meerjungfrau oder Neptun, Baumstämme und sonstige Dinge für das Aquarium kaufen.

Frau Raschen, vielen herzlichen Dank für das Interview. Es war sehr interessant, und auch ich habe noch einiges über Ihre „Spiele“ gelernt. Ich wünsche Ihnen noch viel Freude mit Ihrem Computer.

Das Gespräch führte Heike Kock, Mitarbeiterin im Sozialdienst, Matthias-Claudius-Haus

Was macht eine digitale Quartiersmanagerin im Martin-Luther-Haus?

Yvonne Plöger erzählt von vielen Projekten rund um digitale Anwendungen durch die Bewohnerinnen und Bewohnern

Yvonne Jasmin Plöger
ist 48 Jahre alt und Zwilling. Aufgewachsen im Emsland, ist sie seit dem Studium 1997 in Münster wohnhaft. Sie ist seit 2004 verheiratet und hat zwei Kinder, Noah (15 Jahre) und Amelie (16 Jahre). Frau Plöger ist in Gievenbeck keine unbekannte Person. Sie ist Mitglied im Vorstand „Bundesverband der Mütterzentren“, im „Paritätischen Wohlfahrtsverband Münster“ und im „MuM“ (Mehrgenerationenhaus und Mütterzentrum in Münster). Weiter ist sie Trägerin der „Münster-Nadel“ für vorbildlichen bürgerschaftlichen Einsatz (2021).

Hallo Yvonne. Wie kamst Du eigentlich zu dieser Tätigkeit?
Ich habe mich im Martin-Luther-Haus beworben, um in dem Projekt „Digitales Quartiersmanagement“ vom Land NRW zu arbeiten. Es wird finanziert, weil es der Politik wichtig ist, dass niemand abgehängt wird bei der rasanten Entwicklung der Technik. Das, finde ich, ist eine sehr schöne Haltung.

Gibt es überhaupt altersbedingte Unterschiede beim Thema „Digital“?
Die Menschen, die ich hier im Haus kennengelernt habe, sind durchweg sehr neugierig und sehr bereit Neues und vor allem Hilfreiches zu erlernen. Allerdings sehe ich kaum Unterschiede zwischen den jungen Menschen und den alten Menschen, wenn es darum geht neue digitale Hilfsmittel, wie Smartphone, Laptop und Sprachcomputer wie „Alexa“ oder digitale Übersetzungshilfen zu nutzen.

Junge Menschen mit Vorbehalten haben genauso Probleme wie ältere Menschen mit Befürchtungen. Den einzigen Vorteil, den die Jugend hat, ist der, dass sie mit der sich schnell entwickelnden Technik aufgewachsen ist und es deshalb für sie „normal“ ist, dass Dinge immer wieder anders funktionieren.

Digital im Martin-Luther-Haus, was bedeutet das in der Praxis bzw. in der Umsetzung?
Jede Person hat andere Themen, was ihre Nutzung angeht, daher ist Digitalisierung im Martin-Luther-Haus sehr vielfältig. Es beginnt mit der Programmierung der Sender im Fernseher und hört auf mit der Nutzung von Sprachassistenten oder digitalen Übersetzungsprogrammen.

Welche Aktionen gab es seit Beginn des Projekts im Martin-Luther-Haus schon?
„Begonnen hat im Herbst 2022 alles mit vielen Gesprächsrunden, in denen die Bedürfnisse zusammengetragen wurden, die tatsächlich bei Seniorinnen und Senioren aufkommen.

Donnerstagvormittags gibt es eine Sprechzeit für die Bewohnerinnen und Bewohner im Haus. Hier können kleine und große Themen rund um digitale Themen oft schnell geklärt werden. Außerdem gab es einen Informationstag zur Nutzung von Smartphones im Stadtteiltreff La Vie und zwei Kurse in Kooperation mit dem Verein Lichtblicke zur Nutzung von Tablet und Smartphone.

Dann wurde ein Projekt mit Schüler:innen vom benachbarten Overberg Kolleg zum Thema Digitale Spiele im Martin-Luther-Haus durchgeführt.

Wir machten einen Ausflug mit der Rikscha unter dem Motto „Urbane digitale Fotografie aus der Rikscha“ und einen weiteren nach Oberhausen ins Gasometer in die Ausstellung „Das zerbrechliche Paradies“. Dort konnten Brillen mit virtueller Realität getestet werden.

Aus der Fahrradrikscha heraus Fotos in der Stadt machen gefiel den Bewohner:innen sehr.

Und was läuft aktuell in Sachen Digital im Martin-Luther-Haus?
Zurzeit beginnt für 24 Monate jeden zweiten, dritten und vierten Montagnachmittag im Monat das Projekt „Virtuelle Seniorenreisen“. Wir treffen uns mit externen Experten (Marcel Scharf, Geronto-

Digital im Seniorenheim

loge – Fa. Fördiko) und einer Mitarbeiterin aus dem Haus (Jasminka Trkulja) und werden gemeinsam mit der Brille und auf der Leinwand auf Reisen gehen, die die Senior:innen vorgeschlagen haben.

Darüber hinaus gab es auch noch einige Projekte im Stadtteil. Insgesamt ist die Tätigkeit in und um das Martin-Luther-Haus herum sehr vielfältig, was mich wirklich sehr reizt und zufrieden macht."

Das Interview führte Jürgen Brünen, Leiter Sozialdienst im Martin-Luther-Haus

Auftakt virtuelle Seniorenreisen (v.li.) Sonja Spieker (Einrichtungsleitung), Yvonne Plöger (Quartiersmanagerin), Jasminka Trkulja (MA im Projekt), Silke Spirgatis (Sozialdienst), Marcel Scharf (Fördiko), sitzend: Friedrich Gerlach (Bewohner).

Schüler:innen des Overberg Kollegs kamen zu einem Projekt zum Thema Digitale Spiele ins Martin-Luther-Haus.

Der Besuch im Gasometer Oberhausen bot spannende Eindrücke – auch digital.

Bewohnerin Ruth Potthast:
„Ich habe früher immer so gern gegoogelt, mit Alexa geht das endlich wieder! Es ist so hilfreich mit eingeschränkter Sehfähigkeit von Alexa an Termine erinnert zu werden. Und fragen zu können, welche Filme am Abend im TV laufen. Außerdem ist es möglich, sich vor dem Hinausgehen erkundigen zu können, wie das Wetter vor Ort ist. Dann ist klar welche Jacke nötig ist. Alexa kann auch eine Einschlafmeditation vorspielen oder Witze erzählen."

Mit W, nicht mit B

Kennen Sie das auch, dass es zu Versprechern oder Verhörern bei Ihrem Namen kommt? Bei mir passiert das öfter. Mal wird aus dem kurzen „a" in meinem Nachnamen ein langes. Mal wird aus dem „Waske" ein „Baske." Manchmal mache ich mir dann einen Spaß mit meiner Vorstellung: „Waske – so wie Maske nur mit Walter am Anfang."

Eine scheinbar ganz ähnlicher Verhörer ist mir vor einiger Zeit im Radio begegnet. Sie kennen sicher auch diese kurzen Verkündigungsbeiträge der evangelischen und katholischen Kirche. Hatte die Pfarrerin da im Radio wirklich „warmherziger Gott" gesagt? Es war kein Versprecher! Mit purer Absicht hatte die Pfarrerin in der Radioandacht vom „warmherzigen" statt vom „barmherzigen" Gott gesprochen.

Ich musste schmunzeln über dieses Wortspiel. Wer kann all unsere kirchliche Spezialsprache eigentlich noch verstehen, fragte ich mich. Ich liebe es Epiphanias zu feiern. Vor der Apokalypse mache ich mir nicht allzu große Sorgen. Und Dreieinigkeit war ein intensives Thema im Studium. Aber von verständlicher Sprache ist das schnell weit weg.

Wie schön ist da der „warmherzige Gott". Da brauchen wir nur ein „b" durch ein „w" ersetzen und schon ist die sprachliche Hürde etwas niedriger. Ich weiß nicht,

Sven Waske ist seit 2021 theologischer Vorstand bei der Diakonie Münster. Der gebürtige Rheinländer lebt in Münster-Hiltrup. Nach dem Ausscheiden von Pfarrer Sander, wird Herr Waske nun diese Kolumne für die Hauszeitung weiterführen.

wer mir am Prinzipalmarkt erklären könnte, was „barmherzig" meint. Ich bin mir aber sicher: Die meisten können sich etwas darunter vorstellen, wenn ihr Gegenüber „warmherzig" ist. Wie schön, dass wir solch ein Gegenüber haben – unseren warmherzigen Gott!

Ich grüße Sie herzlich

Ihr Sven Waske

Worte über Wörter

Ein überaus vielstimmiger Gesang erfüllte das Treppenhaus.

Oh, wie es klingt!

Der Treppenhauschor sang mit großer Freude Sommerlieder

Der Handorfer Seniorenchor hatte zum zweiten Mal nach der Pandemie die Tradition wieder aufgenommen, sich auf den Stufen des Treppenhauses des Handorfer Hofes aufzustellen und von dort aus zu singen. Dieses Mal standen Sommerlieder auf dem Programm. Unterstützt wurden sie dabei von den Sängern und Sängerinnen der „Handorfer Hoflerchen“ und natürlich von den vielen Bewohnern und Bewohnerinnen des Seniorenzentrums, die von den Wohnbereichen aus durch die offenen Türen mitsingen oder zuhören konnten. Und alle haben es genossen, mit so vielen Menschen zusammen in einem großen Chor zu singen.

In den Corona-Jahren war man ja, was das Singen anbelangte, besonders verunsichert. Deswegen ist es auch ein besonderes Erfolgserlebnis, dass sich die Chöre jetzt wieder zusammengefunden haben und durchstarten: Seit März 2022 treffen sich Seniorinnen und Senioren mittwochvormittags zum Singen und Proben im Gemeindehaus der Zionskirche.

Auf dem Programm stehen dann in lockerer Reihenfolge Kirchen- und Volkslieder, Kanons, Schlager und kleinere Chorwerke, die den angestammten Chorsänger:innen oft aus anderen Chören bekannt

Das war wieder ein so schönes Klangerlebnis! – das war die einhellige Meinung der vielen Sänger und Sängerinnen nach dem Treppenhaus-Singen.

sind. Sich vormittags zu treffen, war für alle zunächst ungewohnt, aber letztlich ist es ein Erfolgsrezept: Alle, inklusive der Chorleiterin, sind fit und gut bei Stimme, und im Winter braucht man sich nicht mehr im Dunkeln auf den Weg zu machen, und wer mag, kann danach noch gemeinsam Kaffeetrinken gehen. Geplant werden kleine Auftritte, wie neulich in der Erphokirche in einer Messe, frei gestaltet von den dortigen Laienliturgen, ein Mitsing-Konzert im Advent und eben auch das gemeinsame Singen im Handorfer Hof, mal im Café, mal im Treppenhaus.

Geplant ist, zum Winter hin auch wieder ein gemeinsames Projekt des Handorfer Seniorenchores mit den Hoflerchen und ein paar Solistinnen und Solisten zum Thema „Songs aus Filmen und Filmmusik“. Dafür freuen wir uns in beiden Chören auch noch über weitere Sängerinnen und Sänger!

Susanne Schellong, Chorleiterin

Handorfer Hoflerchen
Montags 17.00 bis 18.00 Uhr im Café des Handorfer Hofes (ab 28. August)

Handorfer Seniorenchor „Weitersingen“
Mittwochs 10.15 bis 11.30 Uhr im Gemeindehaus der Zionskirche (ab 30. August)

Kontakt: Chorleiterin Susanne Schellong
Telefon: 0251/325273 oder 0172 72345533
E-Mail: sus.schellong@gmx.de

Zum Basteln und Spielen ist man nie zu alt – das erfuhren auch die Studierenden.

Musik, Spiel und Spaß für Jung und Alt

Ein Nachmittag mit Studentinnen und Studenten der Campus-Weggemeinschaft im Handorfer Hof

Jung und Alt haben sich an einem warmen Sommertag im Café des Handorfer Hofes getroffen. Acht Student:innen der Campus-Weggemeinschaft haben die Senior:innen besucht, um für sie und mit ihnen einen schönen Nachmittag zu gestalten.

Unter dem Motto „Musik, Spiel und Spaß“ haben die Student:innen Miriam Schäfer, Fabian Kühnel, Jonas Selter, Kathrin Bierhoff, Corinna Wessel, Anna Kaltenborn, Ayoub Abbou Ben Haddou zusammen mit den BewohnerInnen des Handorfer Hofes gesungen, gebastelt und gespielt. Das Singen von bekannten Volksliedern wurde von einer Klarinettenspielerin begleitet. Dieses Instrument hat die Neugierde der Bewohner:innen geweckt und konnte aus der Nähe betrachtet werden.

Danach wurde fleißig gebastelt. Die Bastelaktion hat beide Generationen zusammengebracht, sodass an den Tischen schöne Gespräche entstanden sind. Eine entspannte und gemütliche Atmosphäre trug zur guten Laune bei.

„Ich habe zuletzt im Kindergarten gebastelt, aber es hat heute viel Spaß gemacht“, war die Anmerkungen eines Studenten und alle stimmten mit einem Lächeln zu. Auch der älteren Generation war die Freude anzusehen. Nach dem Abschlusslied blieb ein Teil der Senior:innen sogar noch auf eine Runde Bingo.

Es wurde viel gelacht und die Zeit verlief wie im Flug. Als Andenken an diesen gelungenen Nachmittag blieb allen Teilnehmenden eine selbstgebastelte Sonnenblume.

Natalie Becker, Mitarbeiterin Sozialdienst im Handorfer Hof

Neue Aufgaben warten

Verabschiedung von Birgit Schäfer

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge wurde Birgit Schäfer, Sozialer Dienst, Mitte Juli in großer Runde herzlich verabschiedet. Viele Kolleg:innen aus allen Arbeitsbereichen versammelten sich im Gottesdienstraum, um sie an ihrem letzten Arbeitstag mit Gesang und Geschenken zu überraschen. Frau Hubbert, Pflegedienstleitung im Haus Simeon, überreichte ihr einen bunten Blumenstrauß und ehrte ihre Arbeit mit vielen lieben Worten.

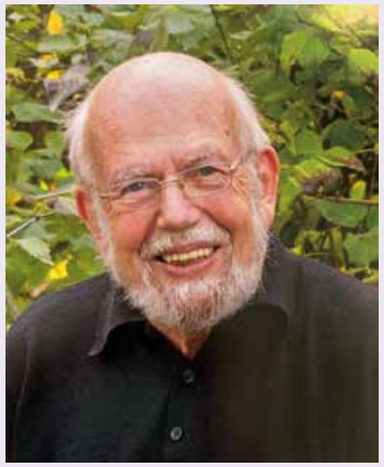
Das weinende Auge steht für eine tolle, kompetente und liebenswerte Mitarbeiterin, die sich mehr als ein Jahrzehnt liebevoll und engagiert sowohl um die Bewohner:innen des Demenzbereichs als auch

Birgit Schäfer verlässt nach zwölf Jahren das Haus Simeon.

um die Mieter:innen der Außenwohnanlagen gekümmert hat. Nun hat sie den Entschluss gefasst, ihren Arbeitsbereich innerhalb der Diakonie zu wechseln. Das lachende Auge steht für den spannenden Neuanfang von Frau Schäfer in der Tagespflege Simeon, direkt gegenüber des Hauses Simeon. Dort bleibt sie Mitarbeiter:innen und auch Bewohner:innen des Hauses durch gemeinsame Aktionen, tägliche Begegnungen in der Mittagspause und das Winken von gegenüber erhalten.

Wir danken Birgit Schäfer von ganzem Herzen für die wunderbare gemeinsame Zeit im Haus Simeon und wünschen ihr für ihre neue Aufgabe als Sozialpädagogin in der Tagespflege Simeon weiterhin viel Schaffenskraft, gutes Gelingen und Gottes Segen.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon



Dr. Manfred Pollert †

Am 31.05.2023 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit Herr Dr. Manfred Pollert. Herr Dr. Pollert war 46 Jahre lang die gute Seele des Hauses. Als Seelsorger gestaltete er die Gottesdienste, hielt in der Woche Abendandachten und war bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein sehr guter Zuhörer und Gesprächspartner. Auch für die Mitarbeitenden bot er regelmäßig Andachten an. Er war unser Bindeglied zur Johannisgemeinde, das sehr gute Miteinander war ihm zu verdanken.

Herr Dr. Pollert war zudem von Beginn an 1. Vorsitzender des Kuratoriums des Hauses. Hier leitete er mit viel Geschick das Gremium; sehr wichtig für die Verbindung für unser Seniorenzentrum zur Geschäftsführung der Diakonie Münster.

Bis 2003 war er Schulleiter der Grundschule Berg Fidel, damals war sie schon eine besondere Schulform mit einem hohen integrativen Ansatz internationaler und Schüler:innen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Zudem hatte er viel Einfluss bei der Entwicklung sozialer Netzwerke im Stadtteil Berg Fidel. Hier im Hause hinterlässt er eine große Lücke – wir sind sehr dankbar dafür, dass wir ihn so lange als Seelsorger, Mensch und großen Befürworter des Hauses in unserer Mitte haben durften.

Klaus Wienker, Einrichtungsleitung Haus Simeon

Schokokuchen und Apfelstrudel standen auf dem Programm des Tortentreffs.

Das Gute unternehmen

Senioren-Tortentreff machte nicht nur den Bäcker:innen viel Freude

Im Rahmen der Veranstaltung „Das Gute unternehmen“ an der Fachhochschule Münster luden Mitte Juni engagierte Studierende gemeinsam Bewohner:innen und Mieter:innen der Außenwohnanlagen, zu einem Senioren-Tortentreff in das Haus der Familie ein.

Nach einem herzhaften Frühstück ging es gemeinsam mit einer Auszubildenden der Konditorei Mönnig in die Großküche, um zu backen. Dabei sind nicht nur fünf leckere Schokokuchen entstanden, sondern auch noch drei herrliche Apfelstrudel.
Das gemeinsame Rühren, Kneten und Backen sorgte für reichlich Gesprächsstoff zwischen den Generationen – gutes Essen verbindet eben.

Im Sinne des Projekts „Das Gute unternehmen“ wurde ein Teil der rundum gelungenen Backwerke an die Bahnhofsmission gespendet, um so noch mehr Menschen eine süße Freude zu bereiten, der andere Teil wurde am Nachmittag gemütlich selbst genossen. Nach einem so besonderen Tag hoffen alle Beteiligten, dass diese tolle Aktion bald noch einmal wiederholt wird.

Petra Behrens, Leitung Sozialer Dienst im Haus Simeon

Gemeinsam mit Studierenden und einer Konditorei-Mitarbeiterin wurde zunächst gut gefrühstückt und im Anschluss Leckereien gebacken.

Ein buntes und informatives Programm entführte die Bewohner:innen in den Orient: Es gab viel zu sehen, zu hören und zu genießen.

Bauchtanz, Märchen und Moscheebesuch

Der diesjährige „Urlaub ohne Koffer“ führte in den Orient

Wie in der Auftaktveranstaltung dargestellt wurde, handelt es sich beim Orient natürlich um ein riesiges Gebiet, das die vielfältigsten Landschaften, Tier- und Pflanzenarten umfasst und das voller unterschiedlicher Traditionen steckt. Im Rahmen der Veranstaltungswoche gewannen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer interessante Einblicke in das Leben, die Geschichte und Kultur dieser Region.

Für einen farbenprächtigen Start sorgte am Montag die Bauchtanzgruppe des Hochschulsportvereins Münster: Nachdem die Mitarbeiterinnen des Sozialen Dienstes im Restaurant des Hauses in das Thema eingeführt hatten, faszinierten die Tänzerinnen das Publikum mit ihrer Darbietung.

Wer wollte, konnte in den Folgetagen auch vor orientalisch hergerichteter Kulisse ein „Urlaubsfoto“ an Verwandte verschicken. Viel Anklang fand das Backgammon-Spiel, das vor Jahrhunderten in dieser Region erfunden wurde und sich bis heute großer Beliebtheit erfreut.

Frau Behrens – Leiterin des Sozialen Dienstes – führte in die Spielregeln ein und entfachte bei einigen Teilnehmer:innen so viel Spielfreude, dass diese sich nach der Veranstaltungswoche weiterhin selbstständig zu einer Runde Backgammon verabreden.

Daneben verzauberte eine Märchenerzählerin die Besucher mit alten, orientalischen Märchen und natürlich wurde auch fleißig gebastelt. Für Interessierte gab es mehrere Filmvorführungen sowie einen eindrucksvollen Bildervortrag über den Iran.

Ein weiteres Highlight der Woche war der gemeinsame Moscheebesuch, bei dem die Bewohnerinnen und Bewohner freundlich empfangen wurden, eine interessante Führung durch das Gebäude erhielten und im Anschluss jede erdenkliche Frage stellen konnten.

Selbstverständlich kam die Kulinarik nicht zu kurz: Im Rahmen einer Teezeremonie mit Samovar wurden orientalische Köstlichkeiten gereicht und Jamal Ahmad (ehrenamtlicher Mitarbeiter) berichtete dabei aus seiner Heimat Syrien. Schnell entstand ein lebendiger Austausch über Alltag in Deutschland und in Syrien, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede.

Und wie es sich für eine „Urlaub-ohne-Koffer-Woche“ gehört, endete sie mit einem großen Grillfest, viel Musik, Tanz und vielen Gästen. Für die Musik sorgte diesmal Werner Kövener. Was die Verköstigung betraf, so sorgten die Mitarbeiter:innen der Küche diesmal mit besonderen Gewürzen und Salaten für das orientalische Flair.
Übrigens trug auch das Wetter seinen Teil zu einer gelungenen „Orientwoche“ bei: Bei Tagestemperaturen um die 30 Grad konnte man beim abendlichen Grillen noch lange gemeinsam im Freien sitzen und „den Urlaub ausklingen lassen“.

Auch dieses Jahr war die „Urlaub – ohne – Koffer – Woche“ ein voller Erfolg - wir freuen uns auf die nächste Sommerwoche 2023.

Hannah Purschke, Mitarbeiterin Sozialdienst im Haus Simeon

Viel Freude hatten die Hobbygärtner:innen bei der Arbeit.

Wie es grünt und blüht...

Kräuterfeen bepflanzen die Hochbeete mit frischen Kräutern

Bei wunderschönem Sommerwetter trafen sich einige Bewohnerinnen und Bewohner des Matthias-Claudius-Hauses im Innenhofgarten, um gemeinsam mit dem Sozialen Dienst die Hochbeete mit frischen Kräuter zu bepflanzen.

Die Haustechnik stellte uns, mit Hilfe von unserem „Bufdi“ Noah, Schaufel, Harken, Gießkannen und eine schöne Auswahl verschiedenster Kräuterpflanzen bereit. Hierfür ein herzliches Dankeschön!

Nachdem alle Bewohnerinnen und Bewohner im Garten waren, wurden Kräuter wie Petersilie, Basilikum, Waldmeister, Sauerampfer, Thymian und Salbei vorgestellt. Natürlich wurde auch daran gerochen. Bei einigen Teilnehmenden weckte der Geruch sofort Erinnerungen an den eigenen Kräutergarten oder an die Speisen, bei denen diese Kräuter nicht fehlen durften.

Dann ging es daran, die vielen Kräuter in die drei Hochbeete zu pflanzen. Alle wurden mit Handschuhen ausgestattet und mit Hilfe von Noah wurden die Kräuter professionell an ihren Platz gepflanzt. Frau Butschkowski war eifrig dabei und meinte, dass schon noch Platz für die eine oder andere Pflanze mehr wäre.

Noah befüllte die Gießkannen und kam gar nicht so schnell nach wie die Bewohnerinnen und Bewohner die Kräuter wässerten. Frau Schwartenbeck und Frau Kombrink gaben als erfahrene Gärtnerinnen Pflanz- und Gießtipps, wie z. B. die Kräuter besser nicht von oben, sondern am Rand zu gießen und dieses am besten morgens früh oder abends.

Nach getaner Arbeit gab es ein kühles Getränk und eine Quizrunde rund um das Thema „Kräuter“. Hierbei zeigte sich, dass alle Teilnehmer viel über Kräuter und Garten wussten und viel Erfahrung in diesem Bereich haben.

Zum Abschluss des schönen Vormittags freute man sich über ein kleines Kräutersträußchen, für das sich alle mit einem Strahlen im Gesicht herzlich bedankten.

Am nächsten Morgen haben Frau Kombrink und Frau Schwartenbeck gleich nach dem Frühstück nach dem Hochbeet geschaut und freuten sich, dass Noah schon alles gegossen hatte und das Beet sehr schön aussah.

Heike Kock, Mitarbeiterin im Sozialdienst im Matthias-Claudius-Haus

... und duftet!

Sommer, Sonne, Sommerfest

Tolle Feier mit Kiepenkerlen, Kapellmeister und historischen Kraftfahrzeugen

Passend zur Jahreszeit feierte das Matthias-Claudius-Haus am 27. Juni ein tolles Sommerfest. Der Innenhofgarten wurde von den Mitarbeiter:innen des Sozialen Dienstes mit Fähnchen, Luftballons und Luftschlangen geschmückt. Kurz danach trafen auch schon die „Singenden Kiepenkerle“ ein.

Nachdem sich Bewohnerinnen und Bewohner mit Kaffee und Kuchen gestärkt hatten, startete das Programm der Kiepenkerle mit toller Musik, selbstgedichteten Liedern und Geschichten aus dem Alltag. Bewohner:innen und auch Mitarbeiter:innen hatten viel Freude, schunkelten, sangen mit und genossen den Nachmittag. Nach zwei Stunden Programm wurden die Kiepenkerle mit einem tollen Applaus verabschiedet, und wir freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen.

Für die Bewohnerinnen und Bewohner war der Nachmittag aber noch lange nicht zu Ende: Vor dem Matthias-Claudius-Haus wartete besonderer Besuch. Bereits im April hatten wir den Kapellmeister Peter Heinrich zu Gast, der uns mit beliebten Melodien am Klavier verzauberte und sich dann selber in Don Bizarro verwandelte und „kaum Unglaubliches“ für alle zauberte. Seinerzeit bot Herr Heinrich an, mit dem Oldtimerclub aus Münster gerne noch einmal ins Matthias-Claudius-Haus zu kommen und die „alten Schätzchen“ zu präsentieren. Gesagt, getan. So standen zum Sommerfest fünf Oldtimer mit ihren stolzen Besitzern vor dem Matthias-Claudius-Haus. Bewohner:innen wie Mitarbeiter:innen staunten nicht schlecht über die schönen, aufpolierten Fahrzeuge. Als sie dann noch zu einer Ausfahrt eingeladen wurden, war die Freude groß.

In der Zwischenzeit wurde vom Koch des Hauses (Ludwig Wiggers) und der Köchin (Patrizia Parras) der Grill angeheizt und die ersten Grillwürstchen für das Abendessen dufteten schon bald.

Alle Anwesenden genossen zum Ausklang eines schönen Tages gemeinsam die leckeren Grillwürstchen und den hausgemachten Kartoffelsalat.

Heike Kock, Mitarbeiterin im Sozialdienst des Matthias-Claudius-Hauses

Das bunte Programm mit viel Musik, Kaffee, Kuchen und Grillwurst kam bestens an.

Ein Höhepunkt war der Besuch des Oldtimerclubs. Man durfte Probesitzen und eine kleine Ausfahrt mitmachen.

Recht gemütlich ging es zu rund um den Eiswagen – die kühle Erfrischung war ein willkommenes Ersatzprogramm für schweißtreibende Gymnastik.

Der Eismann kommt

Lecker schleckern statt in der Hitze schwitzen

In den Sommermonaten freuen sich Groß und Klein gleichermaßen über eine kühle Erfrischung. Vanille, Schokolade und Erdbeere sind traditionell gern gesehene Eissorten. Aber auch Neuigkeiten wie Rocher oder Kinderschokolade waren in diesem Sommer der Renner.

An einem heißen Donnerstagmorgen: Eigentlich stand Gymnastik auf dem Wochenplan. Angesichts der sommerlichen Temperaturen entschied der Soziale Dienst kurzerhand, das Programm anzupassen.

Bei Musik und netten Gesprächen genossen die Bewohner:innen, Mitarbeiter:innen sowie Angehörige auf dem Platz vorm Haus ein leckeres Eis. Auf Kosten des Hauses durften sich alle zwei Kugeln Eis aussuchen.
Natürlich wurden auch die Bewohner:innen, die im Zimmer blieben, mit einer willkommenen Erfrischung überrascht.
Am Ende des Vormittags waren sich alle Beteiligten einig: „Das können wir gerne noch einmal wiederholen“.

Sabrina Hinz, Leitung Sozialdienst im Matthias-Claudius-Haus

Offiziell in ihr Amt eingeführt wurde Sonja Spieker im Rahmen eines Gottesdienstes Mitte Juni 2023. Vorstandsvorsitzender Frank Olivier richtete einige Worte an die neue Einrichtungsleitung.

Sonja Spieker ist neue Leiterin des Martin-Luther-Hauses

Herzlich willkommen!

Irgendwie kommt es mir komisch vor, jetzt erst einen Beitrag zur Begrüßung von Sonja Spieker, der „neuen“ Einrichtungsleiterin des Martin-Luther-Hauses, zu schreiben. Aber richtig ist es trotzdem.

Sonja Spieker ist bereits seit Februar im Martin-Luther-Haus tätig. In dieser Zeit wurde sie umfangreich durch ihre Vorgängerin eingearbeitet, bis sie schließlich im Juli 2023 offizielle Einrichtungsleitung des Martin-Luther-Hauses wurde.

Nun sitzt sie „fest im Sattel“ und kennt die Einrichtung mit den Menschen, die hier leben und arbeiten, gut. Wenn man sie durch das Haus gehen sieht, tut sie dies voller Elan und den Menschen herzlich zugewandt. Dies ist auch die einhellige Rückmeldung der Bewohnenden. Bei den Festivitäten, die in den letzten Monaten gefeiert wurden, war sie immer „bühnenpräsent“.

Wenn es so schön heißt „neue Besen kehren gut“, ist sie wahrlich kein Besen, aber bestimmt mit vollem Herzblut und großem Engagement bei ihrer Tätigkeit.

Jürgen Brünen, Leitung Sozialdienst im Martin-Luther-Haus

Neue Leitung

Wohnbereichsleiterin und Hundeführerin Kira Bianga übt fleißig mit Yaro. Schon jetzt erfreut sich der Kleine großer Beliebtheit bei den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Yaro Ein kleiner Welpe vor großen Aufgaben

Der neueste und jüngste Mitarbeiter des Martin-Luther-Hauses ist ein Therapiehund (in Ausbildung)

Ja, noch ist er klein und süß. Mit dem abgeknickten Ohr ist der kleine besonders niedlich. Doch Yaro, dem man regelrecht beim Wachsen zuschauen kann, steht noch Großes bevor: Kira Bianga, sein „Frauchen“, lässt den jungen, weißen Schäferhund zu einem Therapiehund ausbilden. Die Ausbildung beginnt in den nächsten Wochen. Yaro kommt bereits jetzt gerne ins Martin-Luther-Haus. Hier ist er sehr beliebt und das merkt er auch. Auf dem Bild ist er elf Wochen alt.

„Der Kleine hält mich ganz schön auf Trab“, berichtet Kira Bianga, Wohnbereichsleiterin des Wohnbereichs AE. Kira Bianga ist Pflegefachkraft und hat eine Weiterbildung zur gerontopsychiatrischen Fachkraft absolviert. Mit dem Therapiehund „setzt sie noch ein i-Tüpfelchen drauf“. „Ich verspreche mir mit der Ausbildung auch einen großen Nutzen für die Menschen im Martin-Luther-Haus. Natürlich ist Yaro auch so schon eine große Bereicherung in meinem Leben.

Yaro muss sich an klare Regeln halten und sein Zuhause mit zwei Katzen teilen. Diese dürfen auch schon einmal auf das Sofa. Das darf Yaro nicht.“

Ein Therapiehund ist ein Haushund, der gezielt in einer tiergestützten Behandlung eingesetzt wird. Im Idealfall helfen die Hunde durch ihre Anwesenheit, Zuwendung und Interaktion mit den Bewohner:innen sogar, den Blutdruck zu senken. Sie bauen emotionalen Stress ab und fördern unser soziales Wohlbefinden. Hunde haben eine erfreulich positive Wirkung auf uns Menschen.

Jürgen Brünen, Leitung Sozialdienst im Martin-Luther-Haus

Großer Andrang herrschte beim Sommerfest mit zahlreichen Darbietungen, Speisen und Getränken.

Sommer, Sonne, Sommerfest

Wie das Wetter wohl wird? Feiert man im Freien? Deckt man lieber drinnen ein?

Nein, das soll hier keine Sammlung von Alliterationen sein, sondern beschreibt das Motto des diesjährigen Sommerfestes und die aktuelle Wetterlage Mitte August. Endlich wieder ungetrübt feiern, ohne sich Gedanken über Dinge wie Abstandsregelungen machen zu müssen. Stattdessen hieß es das Wetter zu beobachten. Wir erwischten genau den richtigen Tag. Es war nicht zu warm und von Regen keine Spur. Stattdessen besuchte uns der Münsteraner Shanty-Chor zum Kaffeetrinken. Anschließend unterhielten uns der Zauberer und Ballonkünstler Frank Boss und die Tänzerin Yolanda Bertolaso. Wer wollte konnte noch Waffeln probieren oder aber einen leckeren Cocktail genießen. Abends verwöhnte uns die Küche mit frischem Backfisch und Kartoffelsalat und Pommes auf der Caféterrasse. Anoosha Golestaneh (Klavier) und Kirsten Sicking (Gesang) nahmen uns musikalisch mit Evergreens und alten Filmschlagern mit in die „gute, alte Zeit“.

Jürgen Brünen, Leitung Sozialdienst im Martin-Luther-Haus

Die Bewohner:innen und Akteure genossen den Tag bei angenehmem Sommewetter.

Bei schönstem Wetter und bekannten Schlagern war nicht nur die Terrasse, sondern auch das Café gut gefüllt.

Frühschoppen auf der Caféterrasse

Ende August lud das Entertainer-Ehepaar Rütten die Bewohner:innen zum musikalischen Frühschoppen ein. Das Wetter war ideal, die Stimmung super. Die Rüttens feuerten einen Schlagerhit nach dem anderen aus den Lautsprechern. Ob „Capri-Fischer“ von den Flippers, „Ciao, ciao Bambina“ von Connie Francis oder auch „Warum hast Du nicht nein gesagt“ von Roland Kaiser, die Stimmungsmusik lockte so viele Bewohner:innen und Mitabeiter:innen auf die Caféterrasse, dass man schnell das Café mitnutzen musste. Man fühlte sich fast wie auf dem Stadtfest.

Jürgen Brünen, Leitung Sozialdienst im Martin-Luther-Haus

Die Jubilarin freute sich, zusammen mit ihrem Sohn feiern zu können.

Aber bitte mit Sahne!

Gut gelaunt feierte Anneliese Schmeer am 17. August ihren einhundertsten Geburtstag. „Ja, ich habe Glück, so alt geworden zu sein. Wenn ich auf mein Leben zurückschaue, so sind mir die guten Jahre besonders im Gedächtnis geblieben, auch wenn es nicht so gute Jahre gab. Dafür bin ich dankbar.“ Pianist Roland Halemba spielte beim Sektumtrunk im Foyer Schlager und Evergreen. „Aber bitte mit Sahne“ hatte er für die Jubilarin auch im Repertoire. Wir wünschen alles Gute und drücken die Daumen, dass der Wunsch, 105 Jahre alt zu werden, in Erfüllung geht!

Sonja Spieker (li) zeigte mit einem Lied von Helene Fischer ihr Gesangstalent, unterstützt von Susann Gesang.

Singen? Singen!

Einrichtungsleiterin Sonja Spieker gab ihren musikalischen Einstand

In den fast 12 Jahren, in denen ich im Martin-Luther-Haus wohne, habe ich so einiges erlebt: Mal Hochs, mal Tiefs. Zum absoluten Hoch gehören die Feste und Veranstaltungen, die in jedem Jahr – wie immer gut vorbereitet – stattfinden. Zu den Tiefs, auf die das Martin-Luther-Hauses aber keinen Einfluss hatte, gehören die zweimaligen Evakuierungen des Martin-Luther-Hauses infolge Bombenfunds in der Nachbarschaft. Dank der guten Organisation des Hauses sind diese problemlos „über die Bühne“ gegangen. Auch die durch die Pandemie aufgetretenen Probleme wurden gelöst.

Am 27. Juli, anlässlich unseres jährlich stattfindendes Grillfestes, fragte uns Herr Brünen, Leiter des Sozialdienstes im Martin-Luther-Haus, ob wir wüssten, dass wir seit rund sechs Monaten eine „singende“ Einrichtungsleiterin hätten? Alle Anwesenden horchten natürlich auf und riefen spontan: „Singen, singen!“. Frau Spieker ließ es sich selbstverständlich nicht nehmen und hat gemeinsam mit Sängerin „Susann Gesang“ das Lied von Helene Fischer „Und morgen früh“ angestimmt. Wir waren alle „ganz Ohr“ und haben leise mitgesungen und -gesummt. Zum Schluss des Liedes bedankten wir uns bei Frau Spieker mit gebührendem Beifall und der Bitte, uns beim nächsten Fest wieder mit einem Lied zu erfreuen.

Margarete Janutta, Bewohnerin im Wohnbereich A 1

Lösungen: Können Sie digital?

1. homeoffice 2. Laptop 3. Selfie 4. twittern 5. downloaden 6. googeln 7. Smartphone 8. Software 9. Hardware 10. Workflow 11. Beamer 12. Tablet 13. App-Store

31

Veranstaltungen in unseren Häusern

Handorfer Hof

Sonntag 24. September / 11.00 bis 17.00 Uhr
Handorfer Herbst, Waffelstand vor dem Handorfer Hof

Dienstag 15. Oktober / 11.00 bis 17.00 Uhr 20 jähriges Jubiläum des Seniorenzentrums Handorfer Hof; 11.00 Uhr Gottesdienst in der Zionskirche, 12.30 Uhr Empfang im Handorfer Hof, 14.00 bis 17.00 Uhr Buntes Bühnenprogramm

Donnerstag 17. Oktober
Jubiläumsfeier für die Mitarbeitenden

Sonntag 22. Oktober / 16.00 Uhr
Musikalischer Nachmittag mit Werner Kövener

Freitag 27. Oktober / 14.00 bis 17.00 Uhr
Modenverkauf der Firma Seniorenshop

Sonntag 11. November / 11.00 bis 17.00 Uhr Basar

Mittwoch 15. November / 15.00 Uhr
Reisecafé

Sonntag 19. November / 16.00 Uhr
Cafémusik

Haus Simeon

Sonntag 24. September / 15.30 Uhr
Cafékonzert

Dienstag 10. Oktober / 15.00 Uhr
Frisch gebackene Waffeln

Donnerstag 19. Oktober / 14.00 Uhr
Ausflug zum Hof Grothues Potthoff, Senden (für Mieter:innen der Außenwohnanlagen und Bewohner:innen, mit Anmeldung)

Dienstag 24. Oktober / 16.00 Uhr
Oktoberfest

Dienstag 31. Oktober / 9.00 bis 11.00 Uhr Beiratswahlen

Sonntag 5. November / 15.30 Uhr
Cafékonzert

Freitag 10. November / 10.00 bis 12.00 Uhr Schuhverkauf

Donnerstag 23. November / 10.00 bis 17.00 Uhr Modenverkauf

Matthias-Claudius-Haus

Mittwoch 27. September / 15.30 Uhr
Konzert mit den UHUS

Donnerstag 28. September / 5.30 Uhr
Oktoberfest mit Heidi Hedtmann; Abendessen mit Fassbier und Weißwurst

Freitag 6. Oktober / 14.00 Uhr
Modeverkauf mit dem Seniorshop

Donnerstag 19. Oktober / 15.30 Uhr
Bunter Nachmittag mit dem Pianisten und Zauberer Peter Heinrich

Donnerstag 26. Oktober / 15.30 Uhr
Herr Faber zeigt das **Vogel-Rheinland**

Mittwoch 8. November / 15.30 Uhr
Seifenblasenshow

Freitag 24. November / 15.30 Uhr
Konzert mit Herrn Sebastian

Martin-Luther-Haus

Freitag 22. September / 10.00 Uhr
Lambertussingen mit dem MLH-Chor

Sonntag 1. Oktober / 15.30 Uhr
Konzert mit Heidi Hedtmann

Dienstag 3. Oktober / 14.30 Uhr
Frische Waffeln

Mittwoch 25. Oktober / 15.30 Uhr
Oktoberfest

Donnerstag 9. November / 15.30 Uhr
Musikalischer Nachmittag mit dem Ehepaar Rütten

Donnerstag 23. November
Frische Reibekuchen für alle

Donnerstag 30. November / 15.30 Uhr
Auftakt zum Advent: **Plätzchen backen**

Das Programm zum Advent wird separat bekannt gemacht

Weitere und mögliche kurzfristige Termine an den Pinnwänden in den Häusern

Das Quiz zum Thema

Kombinieren, wissen oder raten.

Fotos v.l.: iStockphoto.com, Diakonie Münster
iStockphoto.com, Diakonie Münster

Sprechen Sie digital?

Durch Einzug der digitalen Medien haben sich neue, zumeist englische, Ausdrücke etabliert. Anstelle eines Buches nimmt jemand, der schlechtere Augen bekommen hat, lieber ein elektronisches Lesegerät. Dieses heißt der Einfachheit halber „E-Reader“. Können Sie die Wörter richtig zuordnen?

1 Heimarbeit _____ 2 auf-dem-Schoß-Rechenmaschine _____

3 selbst gemachtes Foto _____ 4 Kurztexte verfassen; englisches Wort für „zwitschern“ _____ 5 Dateien aus dem Internet herunterladen _____

6 etwas in einer Suchmaschine nachsehen _____ 7 schlaues Telefon _____ 8 Programme in Computern _____ 9 Mechanische Ausstattung von Computern _____ 10 Arbeitsprozess _____

11 elektronischer Projektor _____ 12 flacher, mobiler Computer ohne Tastatur _____ 13 Vertriebsplattform für Anwendungsdateien _____

Auflösung Seite 23

Was fällt Ihnen ein?

Digital & Technik – nach Art des Spiels „gefüllte Kalbsbrust“. Finden Sie Wörter, die mit bestimmten Buchstaben beginnen und enden?

D	_____	**K**
I	_____	**I**
G	_____	**N**
I	_____	**H**
T	_____	**C**
A	_____	**E**
L	_____	**T**

Lösungsbeispiele:

D – K	**D**ruc**k**, **D**an**k**, **D**reiec**k**
I – I	**I**srael**i**
G – N	**G**ar**n**, **g**rü**n**, **g**er**n**
I – H	**i**risc**h**, **i**dentisc**h**, **i**rrtümlic**h**
T – C	**T**itani**c**
A – E	**A**mm**e**, **A**ug**e**, **A**bsag**e**
L – T	**L**as**t**, **L**andgu**t**, **L**ilipu**t**

Viel Spaß beim Raten wünscht Silke Spirgatis, Mitarbeiterin im Sozialdienst des Martin-Luther-Hauses